

# Muslime in Wolfsburg Mehr als ein Buch

Stilistisch erfüllt dieses Buch keine hohen Ansprüche, aber fotografisch. Denn es enthält beeindruckende Bilder vom Leben der Muslime in der Volkswagenstadt, von ihrer Zuwanderung, ihrer religiösen Odyssee und ihren das gesellschaftliche Leben mitgestaltenden Persönlichkeiten.



Freitags vor der Moschee im Islamischen Kulturzentrum. Gläubige nehmen am wichtigen Freitagsgebet teil. Archivfoto: Lars Landmann

## Den Muslimen eine Moschee gebaut

Die Geschichte einer Einwanderung aus Nordafrika

Von Hans Karweik

**STADTMITTE.** Der Blick fällt auf den Walter-Flex-Weg, vielmehr auf die Gebäude des Christlichen Jugenddorfes, dazwischen eine leicht verschneite Ebene. Das Fenster, das diese Sicht freigibt, liegt im ersten Stock und doch ebenerdig. Das Islamische Kulturzentrum ist zwar 2004 mehrstöckig erbaut worden, aber an die Bodenerhebung angepasst. So wird die obere Etage hier zum Parterre. So tragen die Muslime, mit vielleicht 2000 Gläubigen in dieser Stadt, diese Gesellschaft mit und werden von ihr getragen.

Das dokumentiert das neue Buch „Muslime in Wolfsburg“, herausgegeben vom Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation. Anita Placenti-Grau, dessen Leiterin, sprach mit berechtigtem Stolz vor Journalisten davon, dass Wolfsburg die erste deutsche Stadt sei, die ein Buch über Muslime von Muslimen verfassten ließ.

„Wolfsburg ist die erste deutsche Stadt, die Muslime ein Buch über Muslime schreiben ließ.“

Anita Placenti-Grau, IZS-Leiterin



geht. So hob Kulturdezernent Thomas Muth den Abend über die Ringparabel im Schloss Wolfsburg hervor. Er bekannte sich damit zugleich zum von Lessing postulierten „universellen Menschenbild“, das ohne Ansehen der Rasse, Nation, Religion oder des Geschlechtes den „Menschen als Menschen sieht“. Dazu trage diese Schrift bei, deshalb habe die Stadt sie gewollt und gefördert, sagte er beim Kaffee im Konferenzsaal des Islamischen Kulturinstituts.

Der Kaffee ist schwarz und stark, ein tunesischer Kaffee, betont Mohamed Kodja. Der Raum ist auf besondere, geschmackvolle Weise eingerichtet. Möbel in elegantem Stil verbinden sich mit orientalischen Teppichen vor schlicht getünchten Wänden. Kodja ist der Vorsitzende des Islamischen Vereins, der dieses Haus islamischen Geistes trägt und zu dessen Bau und Aufbau aktiv beitrug. Kodja gewann den Emir von Sharjah dafür, den Bau dieses Hauses zu finanzieren. Zuvor hielt er durch, der Islamische Verein auch, die Muslime ebenfalls: eine Zeit des Ziehens von Schule zu Schule, wo ihnen provisorische Gebetsräume überlassen wurden. 28 Jahre lang.

Mohamed Kodja gehört zu jenen muslimischen Persönlichkeiten, die in diesem Buch porträtiert werden, weil sie das gesellschaftliche, kulturelle, religiöse oder sportliche Leben dieser Stadt bereichert haben. Wie zum Beispiel Dr. Khosrow Amirpour, der Begründer des Zentrums für Entwicklungsstörungen und Sozialpädiatrie (Zeus).

So kam, mitten in der Präsentation des Muslim-Buches, Oberbürgermeister Klaus Mohrs, um Mohamed Kodja zu seinem 75. Geburtstag zu gratulieren. Mohrs drückte damit die Wertschätzung des Lebenswerkes von Mohamed Kodja aus und bekannte sich zudem zu ihren muslimischen Bürgern. So ermutigt betonte Kodja, weiterzumachen im Bestreben um Humanität und Verständnis zwischen allen Bürgern.



2003: Musiker aus dem Emirat Sharjah im Schlosshof. Archivfoto: Helmke



2004: Spatenstich für das Islamische Kulturzentrum. Archivfoto: Helmke



2005: Wolfsburgs Muslime beim Gebet. Archivfoto: Klaus Helmke



2007: Sheikh Bin Mohammad Al-Qasimi mit Oberbürgermeister Schnellke. Archivfoto: Lars Landmann



2007: Opferfest im Islamischen Kulturzentrum. Archivfoto: Comes



2007: Christen, Juden und Muslime feiern in Ehen. Archivfoto: rs24/HL



2009: Arnold Landens stellt aus, Islamisches Kulturzentrum. Archivfoto: kh

## Im Wissen um Glück und Angst

Mohamed Kodja vollendete sein 75. Lebensjahr

**STADTMITTE.** Öffnung und Offenheit, Geduld und Beharrlichkeit, aktives Eintreten und die innere Glaubenskraft sind die Eigenschaften, die Dr. Mohamed Kodja auszeichnen. Damit hat der am 8. Februar 1937 in Aleppo (Syrien) geborene Arzt wesentlich dazu beigetragen, den Bau des Islamischen Kulturzentrums zu realisieren.

Kodja, ein Arzt, kennt die Menschen, denn er kennt ihre Leiden, ihre Krankheiten, ihre Hoffnungen, ihr Glück und ihre Ängste. So hat er sich stets zur Kooperation bekannt,

auch wenn es um polizeiliche Ermittlungen ging. Und zum Tag der offenen Moschee am Tag der deutschen Einheit eingeladen.

1967 heiratete er, hat zwei erwachsene Töchter und ist seit 1996 Vorsitzender des Islamischen Vereins. Er hat Wolfsburg als seine Heimat anerkannt und empfiehlt dies allen. k-k



Mohamed Kodja. Archivfoto: Klaus Helmke



„Muslime in Wolfsburg“, eine Buchpräsentation im Islamischen Kulturzentrum (von links): Mohamed Kodja, Bilell Hamoussi, Thomas Muth, Klaus Mohrs, Anita Placenti-Grau und Mohammed Ibrahim. Foto: regios24/Sebastian Priebe

### DAS BUCH

„Muslime in Wolfsburg“, 2012  
Herausgeber: Stadt Wolfsburg, Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation  
Autoren: Bilell Hamoussi, Mohamed Ibrahim,  
Redaktion, Lektorat: Simone Neteler

Fotografien: Klaus Helmke, Manfred Hensel, Lars Landmann, Matthias Leitzke, Claudia Mucha, Kerstin Naucke, Günter Poley, Renate Reichelt, Bernd Rodrian, Safa Taleb, Sadok Zrelli, Stadt Wolfsburg und Volkswagen AG.  
Verlag: Appelhans, Braunschweig

Inhalt: unter anderem Geschichten der Migration, islamische Institutionen, Beziehungen zum Emirat Sharjah, muslimisches Leben. Biografien von 31 Muslimen, darunter Abdallah Zaibi, Hattab Hicheri, Khosrow Amirpour, Mohamed Kodja und Mohammed Ibrahim.

### FAKTEN

1970: Der Vorstand der Volkswagen AG beschließt, 200 Tunesier in Wolfsburg einzustellen. Sie wollten nur für einige Jahre bleiben.

1976: Erste Treffen von Muslimen in wechselnden Privatwohnungen. Daraus entwickelte sich 1978 (9. Juli) der Islamische Verein Wolfsburg.

1978: Gebetsraum für Muslime in der Laagberg-Schule (Kindergarten). Sie zogen bis Juni 2006 in acht Schulen, dann ins Islamische Kulturzentrum.

2003: Arabische Kulturtag in Wolfsburg. Zuvor stellt die Städtische Galerie Werke im Emirat Sharjah aus. Der Emir von Sharja, Sheikh Dr. Sultan Bin Mohamed Al-Qasimi sichert die Finanzierung des Islamischen Zentrums zu.

2004: Baubeginn des Islamischen Kulturzentrums (28. September) auf dem Steimker Berg, Friedrich-Ebert-Straße. Pläne von Koller/Heitmann/Schütz.

2006: Eröffnung des Islamischen Kulturzentrums (25. Juni). Es verfügt über eine Moschee, einen Festsaal, ein Café, Büro-, Seminar- und Wohnräume.

2012: Herausgabe des Buches Muslime in Wolfsburg (8. Februar). k-k